



Jens Barnieck



Friedrich Gernsheim



Max Reger



Salomon Jadassohn

Weitere Veranstaltungen

Montag, 22. August

20 Uhr Dreifaltigkeitskirche, Marktplatz 12, Worms

Klezmer in Klein-Jerusalem am Rhein. Jiddische und deutsche Volkslieder einer gemeinsamen Tradition

Zum vierten Mal findet 2016 an der Hochschule für Musik Mainz die Masterclass für Klezmer unter der künstlerischen Leitung von Giora Feidmann statt – weltweit der einzige Workshop, den er in diesem Jahr anbietet. Neben den Masterclass-Einheiten bei Giora Feidmann, Enrique Ugarte und Guido Jäger liegt der Schwerpunkt auf Ensemblearbeit in verschiedenen Besetzungen vom Tutti bis zu Kleingruppen, die vom Ensemble Klezmers Tochter und Jerusalem Duo betreut werden. Die erarbeiteten Stücke werden in Abschlusskonzerten von Teilnehmenden und Dozenten präsentiert. Die Konzerte finden in Worms, Mainz, Speyer und Wiesbaden statt.

Sonntag, 28. August

15 Uhr Kloppberghalle, Dittelsheim-Heßloch

Vergessene Mauern, jüdisches Leben – die Heßlocher Synagoge wird 180 Jahre alt. Gedenkveranstaltung; 17 Uhr Konzert mit Daniel Kempin und Dimitri Reznik.

In einer winzigen Seitengasse mit dem Namen »Sackgasse« findet der aufmerksame Besucher im rheinhessischen Dittelsheim-Heßloch die Reste einer alten Synagoge. Nur noch die Außenmauern stehen, von der ehemaligen Schönheit ist kaum etwas geblieben. Als die Synagoge 1836 gebaut wurde, hatte Heßloch ca. 60 jüdische Einwohner. Für sie war die Synagoge bis in die 1930er-Jahre Mittelpunkt jüdischen Gemeindelebens. Sogar eine Mikwe, ein rituelles Bad, befand sich vermutlich hier. Die Heßlocher Landsynagoge erinnert an das jüdische Leben im Dorf, die Mauern erinnern heute an die Folgen von Hass und Vertreibung. Menschen wurden ermordet. Eine in Planung befindliche Veranstaltung in der zweiten Hälfte des September 2016 ist dem Gedenken an die Heßlocher Juden gewidmet. Weitere Informationen zur Veranstaltung demnächst unter www.heidenturm.de.

Montag, 7. November

18 Uhr Hochschule Worms, Erenburgerstraße 19, Gebäude A / Raum 125)

Jüdische Wirtschafts- und Sozialethik im Zeichen der Globalisierung. Vortrag Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck.

Elisa Klapheck ist Rabbinerin der liberalen Synagogengemeinschaft »Egalitärer Minjan« in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt am Main. Vor ihrer Ordination im Jahre 2004 war die studierte Politologin zunächst jahrelang Journalistin für den *Tagesspiegel* und die *tageszeitung* sowie Rundfunk und Fernsehen. 1997 wurde sie Pressesprecherin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und Redakteurin der Zeitschrift *jüdisches berlin*. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Auseinandersetzung mit talmudischen und anderen rabbinischen Texten im Lichte heutiger gesellschaftspolitischer Fragestellungen. In diesem Zusammenhang tritt Klapheck für einen neuen Dialog zwischen Religion und Politik ein. Darüber hinaus hat Klapheck mit Frankfurter Juden und Nichtjuden »Torat Hakalkala – Verein zur Förderung angewandter jüdischer Wirtschafts- und Sozialethik« gegründet. Ihr Vortrag in Worms fügt sich gut in die Pläne, mittelfristig an der FH Worms ein »Rashi Center für Business Values, Ethics and Social Responsibility« zu etablieren, und zwar als Joint Venture zusammen mit COMAS Business School Rishon LeZion, Israel.

Die 12. Jüdischen Kulturtage werden von der Stadt Worms in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Mainz / Worms und dem Verein Warmaisa e.V. veranstaltet.

Informationen
Stadt Worms
Kulturkoordinator Volker Gallé
Telefon 06241 853-1051
E-Mail volker.galle@worms.de



12. Jüdische Kulturtage Worms 2016

1. September bis 30. Oktober

Gestaltung Schäfer & Bank, Titelbild: Weinberge bei Erbes-Büdesheim, Deutsches Weininstitut.



Sonntag, 30. Oktober

17 Uhr Blauer Saal, Schloss Herrnsheim, Herrnsheimer Hauptstraße 1, Worms

»... poesievolle Tonstücke für Clavier ...« Klavierabend mit Jens Barnieck. Werke von Max Reger, Salomon Jadassohn und Friedrich Gernsheim. Karten (nur an der Abendkasse): 12 Euro. Anmeldung erbitten bei Sabine Neubecker unter 06241 853-1053 oder sabine.neubecker@worms.de.

Der Pianist Jens Barnieck hat die Klaviersonate d-Moll des in Worms geborenen Komponisten Friedrich Gernsheim (1839–1916) aus einem Autograf rekonstruiert. Gernsheim komponierte sie mit fünfzehn Jahren zur Zeit seines Studiums bei Ignaz Moscheles in Leipzig. In Worms ist sie als deutsche Erstaufführung zu hören. Der Interpret gibt auch eine Einführung dazu. Vor der Gernsheim-Sonate sind ausgewählte Stücke aus Max Regers op. 82 *Aus meinem Tagebuch* zu hören und aus Salomon Jadassohns *Präludien und Fugen für das Pianoforte* op. 56.

Donnerstag, 1. September

19 Uhr | Frauensynagoge, Hintere Judengasse 4, Worms

Eröffnung der Jüdischen Kulturtag und der Ausstellung »... besehn wir, ob der Rebstock treibt ...« – Wein im Judentum: Von Traditionen und Genuss (bis 28. September). Öffnungszeiten: täglich 10–12.30 und 13.30–17 Uhr, Eintritt frei. Ausstellung in Mainz, Rathaus, 27. Oktober bis 18. November, und in Speyer, Museum schpira, 22. Februar bis 15. März 2017.

Es steht bereits im Hohelied: »Er hat ins Haus des Weins mich gebracht ...« Judentum und Wein gründen auf einer jahrtausendalten Beziehung. Aber was unterscheidet koscheren von nichtkoscherem Wein? Was steht in Thora und Talmud, dem Hohelied und den Psalmen zu Wein? Wie gestaltet sich der Weingenuß anlässlich jüdischer Feiertage oder am Schabbat? Wo gibt es heute koscheren Wein? Die Ausstellung widmet sich diesen und weiteren Fragen zum Thema Wein und Judentum. Eine Rolle spielen die jüdische Kultur und Tradition der im Mittelalter bedeutsamen Schum-Städte – Speyer, Worms und Mainz. Erwähnung finden zudem jüdische Weinhändler in Rheinhessen und der Pfalz und nicht zuletzt die Weinkultur im heutigen Staat Israel.

Donnerstag, 8. September

19.30 Uhr | Frauensynagoge, Hintere Judengasse 4, Worms

Konzert mit dem Ensemble »Asamblea Mediterranea«. Karten (nur an der Abendkasse): 12 Euro. Anmeldung erbeten bei Sabine Neubecker unter 06241 853-1053 oder sabine.neubecker@worms.de.

»Es ist Zeit für Liebe, meine Braut, komm in meinen Garten«, heißt es in einem Gedicht aus dem 10. Jahrhundert. Das Ensemble »Asamblea Mediterranea« verzaubert das Publikum mit einem musikalischen Dialog zwischen der Kultur der Sepharden und Aschkenasen. Poetische Balladen, Liebeslieder und Festtagsgesänge erzählen von märchenhaften Lebensfreuden und sehnsuchtsvoller Wehmut. Die Musik der Sepharden ist von nordafrikanischen und südspanischen Rhythmen sowie griechischen und südslawischen Volksmusiken geprägt. Sepharden sind Juden, die ursprünglich aus Spanien, Portugal, Nordafrika oder dem Nahen Osten stammten. Aschkenasen (das Wort »Aschkenas« leitet sich vom hebräischen Wort für Deutschland ab) nennen sich Juden, die ursprünglich aus Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und Osteuropa stammten und die Jiddisch sprechen.



Asamblea Mediterranea | Foto: Janine Kühn

Innerhalb der jüdischen Welt gibt es vielerlei Spannungen zwischen Sefarden und Aschkenasen. »Asamblea Mediterranea« zeigt mit ihrem Konzertprogramm auf, was die beiden Kulturen vereint. Der musikalische Brückenschlag entführt das Publikum in eine betörend andere Welt.

Sonntag, 11. September

19 Uhr | Jüdischer Friedhof »Heiliger Sand«, Willy-Brandt-Ring 21, Worms

Tag des offenen Denkmals. Führungen um 11 und 17 Uhr. Veranstalter: Altertumsverein Worms in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Mainz/Worms

Nach einer allgemeinen Einführung in die Geschichte, die religiöse Bedeutung des Heiligen Sandes für die jüdische Gemeinde seit dem 11. Jahrhundert und die wichtigsten Personen, die hier bestattet wurden und deren Gräber noch in situ erhalten sind, geht die Führung auf das Motto des Tages des Offenen Denkmals ein, »Gemeinsam Denkmale erhalten«. »Gemeinsam« heißt, dass viele Gruppierungen sich um den Friedhof kümmern: Jüdische Gemeinde, Landesdenkmalpflege und Untere Denkmalpflege im Auftrag der GdKE, Stadt Worms, Schum-Verein, das Steinheim-Institut Duisburg/Essen seitens der Wissenschaft, Wormser Bürger in Vereinen wie Altertumsverein und Warmaisa. An konkreten Maßnahmen wie Kartierung aller mittelalterlichen Steine, die Lesung der Grabinschriften und deren Veröffentlichung in einer Datenbank, Restaurierung von Steinen bedeutender Persönlichkeiten sowie die Sicherung und Wiederaufrichtung umgestürzter Steine soll das Engagement vieler einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden.

Donnerstag, 22. September

19 Uhr | Hochschule Worms, Erenburgerstraße 19, Gebäude A / Raum 125)

Erschütterungen in der Gegenwart und Druckwellen aus der Vergangenheit – Die Autorin Gila Lustiger im Gespräch. Eintritt frei.

Gila Lustiger, 1963 in Frankfurt am Main geboren, studierte Germanistik und Komparatistik an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Seit 1987 lebt sie als freie Autorin in Paris. Ihr erster Roman *Die Bestandsaufnahme* erschien 1995, 1997 *Aus einer schönen Welt*. Ihr Familienroman *So sind wir* war 2005 für die Shortlist des Deutschen Buchpreises nominiert. 2011 erschien *Woran denkst du jetzt* und im Frühjahr 2015 ihr großer französischer Gesellschaftsroman *Die Schuld der anderen*, der wochenlang auf der *Spiegel*-Bestsellerliste stand. Ihr Essay *Erschütterung* reflektiert die Zeit nach den Terroranschlägen in Paris 2015. Die Veranstaltung wird mit einer Lesung aus dem Essay beginnen und sich anschließend mit dem neuen Buchprojekt der Autorin zu *Displaced Persons*, Überlebenden der Shoah, befassen. Den Abend begleitet Dr. Susanne Urban, Geschäftsführerin der Schum-Städte e.V.

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung der



Gila Lustiger | Foto: Heike Bogenberger



Sistanagila

Sonntag, 9. Oktober

17 Uhr | LincolnTheater, Obermarkt 8, Worms

Konzert mit dem Ensemble Sistanagila. Karten (nur an der Abendkasse): 12 Euro. Anmeldung erbeten bei Sabine Neubecker unter 06241 853-1053 oder sabine.neubecker@worms.de.

Aufgrund der aktuellen politischen Spannungen haben sich in Berlin lebende israelische und iranische Musiker zum Ensemble »Sistanagila« zusammengesetzt, um durch die Universalsprache der Musik den Dialog zu suchen. Durch den künstlerischen Austauschprozess soll ein offener und sensibler Umgang mit dem Konflikt ermöglicht werden. Um die religiösen Elemente genauso wie die eher moderne, nationale Identität der Kulturen zum Ausdruck zu bringen, bedienen sich die Musiker/innen sowohl folkloristischer und religiöser Melodien aus Klezmer, sephardischer und traditioneller persischer Musik als auch moderner und klassischer Kompositionen. Im abschließenden Teil verschmelzen die jeweils unterschiedlichen Melodien und Motive in den eigens für dieses Programm komponierten Stücken zu einer synthetischen Einheit. Mit symbolischem Wert: Unterschiedliche Eigenarten führen nicht zwangsläufig zu Konflikten – sondern auch zu Bereicherungen. Besetzung: Yuval Halpern (Komponist/Gesang), Jawad Salkhordeh (persische Perkussion), Hemad Darabi (Gitarre), Avi Albers Ben Chamo (Kontrabass), Johanna Hessenberg (Saxofon).